



Kirche als Schulort - Schule als Kirchort

am Beispiel der Bischof-Neumann-Schule in Königstein im Taunus

Kirche als Schulort

Mit der Einweihung der Kollegskirche im Mai 2021 endete für die Bischof-Neumann-Schule eine fast fünfjährige Zeit, in der uns kein eigener Kirchenraum zur Verfügung stand. Inzwischen hatten die Schülerinnen und Schüler aus vier Jahrgangsstufen unsere Kirche noch nie von innen gesehen und konnten dort keine Gottesdienste feiern oder andere Erfahrungen machen.

Mittlerweile sind wir froh, dass wieder regelmäßig die Einschulungs- und Abiturfeiern, die Gottesdienste für einzelne Klassen oder Jahrgangsstufen sowie die Feiern im Kirchenjahr durchgeführt werden. Wir freuen uns, wenn die Kollegskirche auch für Externe ein wichtiger Identifikationspunkt bleibt oder werden kann. Für die jährlichen Treffen der Verbände der Vertriebenen steht sie nun selbstverständlich ebenso wieder zur Verfügung wie für Church in Need sowie die Kirchengemeinden vor Ort, z. B. für Firm-Gottesdienste oder Konzerte.

Auch für den schulischen Religionsunterricht spielt die Kirche vor Ort eine entscheidende Rolle. Wir müssen uns mit der Realität auseinandersetzen, dass nur noch ein Teil unserer Schülerschaft die symbolische Bedeutung der Inneneinrichtung einer Kirche erfassen kann. Liturgie ist vielfach ein Fremdwort, der Ablauf eines Gottesdienstes gehört häufig nicht mehr zum religiösen Erfahrungsschatz.

Wie sehr diese Kirche ein Ort sein kann, mit dem man etwas verbindet, sieht man bei den Besuchen unserer Ehemaligen. Wir haben mit der Kollegskirche einen Ort, mit dem auch unsere Schülerinnen und Schüler etwas verbinden können. Auch für uns heute kann sie – natürlich in einem anderen Umfang wie für die Seminaristen, die vor über 50 Jahren ihr Abitur ablegten – zu einer religiösen Heimat werden.

Der Wert eines solchen Andersortes zeigt sich im Schulalltag insbesondere dann, wenn Brüche im Schulalltag entstehen, die an einem solchen Ort viel besser aufgegriffen werden können, als in den übrigen, überwiegend vom Unterrichtsgeschehen bestimmten Räumen der Schule. Als Ort für stille Pausen im hektischen Schulleben, aber auch als Ort der Trauer, bei Todesfällen in der Schulgemeinde oder als Ort der Ankunft und des Abschieds bei Aufnahme- und Verabschiedungsfeiern.

Auch nutzen wir die Kollegskirche als Ausstellungsort und konnten mit den Ausstellungen „Die Bibel in Formen und Farben“, „The Forgiveness-Project“ sowie „Leben in der Utopie - Der Alltag in einem verschwundenen Staat“ unsere Schulgemeinde sowie externe Gäste mit wesentlichen Themen, die auch unsere Werte zum Ausdruck bringen, in Berührung bringen.



Schule als Kirchort

Educare in Christum als Leitspruch der Bischof-Neumann-Schule ist eng mit der Aufgabe verbunden, Schülerinnen und Schüler auch einen Zugang zu religiösen Erfahrungen und Ritualen zu ermöglichen. Unsere Morgengebete, die Treffen am Kreuz in der Pausenhalle, die Besuche im Meditationsraum, das Anzünden der ersten Adventskerze durch die jüngste Schülerin oder den jüngsten Schüler der Schule, das Feiern des Bischof-Neumann-Tages, die Klosterfahrt der E-Phase, die Studienfahrt nach Rom und vieles mehr sind wesentliche Bausteine dieser Erziehung „auf Christus hin“ bzw. „in Christus hinein“.

Rituale geben Kindern und Jugendlichen Halt. Wir als Katholische Schule können es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie nicht nur in unserer Kollegskirche, sondern auch in ihrem schulischen Alltag Rituale erfahren und erleben können. Diese Rituale werden dann für die Schülerinnen und Schüler wirksam, wenn sie nicht nur als religiöses „Topping“ zum eigentlichen Geschehen verstanden werden, sondern sich organisch in dieses Geschehen integrieren, zum unverbrüchlichen Teil des Ganzen werden. So sind beispielsweise die Reisesegen vor den Klassen- oder Abschlussfahrten deren bewusster Beginn für alle Beteiligten, ein Losziehen für Schülerinnen und Schüler und ein positives Loslassen der Eltern.

Eine immer größere Zahl unserer Schülerinnen und Schüler hat immer weniger Bezug zur eigenen Kirchengemeinde, Kinder- und Jugendarbeit wird dort mehr und mehr in Projekten in Pfarreien neuen Typs oder Großpfarreien durchgeführt. Die kleinteilige und am Lebensumfeld orientierte Begegnung kann darüber nicht immer erreicht werden. Eine Schule mit einem humanistisch-christlichen Profil kann dann zu einer sinnvollen Ergänzung der Kirchengemeinden werden. Wir haben als Schule den Vorteil, Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien über Jahre hinweg zu begleiten und prägen zu können. Wir können unseren Leitspruch leben und Werte vorleben. Wir verweben tatsächlich noch Alltag und Feiertag im guten und für die Mitglieder der Schulgemeinde dienlichen Sinne. Eine Katholische Schule hat so eine religiöse Haltekraft, die an anderer Stelle so nicht mehr zu finden ist.

Educare in Christum ist die Herausforderung und zugleich Ziel unseres Handelns. Ein zentrales Element guter Bildung ist daher neben der Wissensvermittlung die Vermittlung eines Wertekompasses, mit dem wir unsere Abiturientinnen und Abiturienten nach ihrer Schulzeit ins Leben entlassen wollen. Dieser Wertekompass kann durchaus in der theoretischen Auseinandersetzung mit curricularen Inhalten ganz unterschiedlicher Unterrichtsfächer ausgerichtet werden. Doch viel entscheidender ist darüber hinaus das aktive Handeln als Gemeinschaft und jedes Einzelnen. Wir können stolz auf das Engagement unserer Schulgemeinde in den letzten Monaten, Jahren und Jahrzehnten sein. Zugleich muss dieses Wissen Ansporn sein, in Zukunft nicht nachzulassen. Die Aufnahme ukrainischer Schülerinnen und Schüler, die Toleranz gegenüber Flüchtlingen, das Engagement für sozial



Benachteiligte, die Unterstützung für unsere Partnerschule in Kiserian (Kenia) sind Beispiele, wie wir dieser Herausforderung gerecht werden können. Theologisch gesprochen, nimmt hier das Reich Gottes unter den Menschen Gestalt an.

Für uns als Katholische Schule muss *Educare in Christum* immer wieder bedeuten, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Diese Zeichen haben die Gründungsväter der Schule im Jahr 1946 erkannt und vielen Schülern, die zum Großteil geflüchtet waren, im Schülerkonvikt eine neue Heimat gegeben.

Ab dem Schuljahr 2023/24 bieten wir auch nicht-getauften Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an der Bischof-Neumann-Schule zu bewerben. Wir gehen diesen Weg nicht, weil uns die Schülerzahlen dazu zwingen, sondern aus der Erkenntnis, dass sich die gesellschaftliche und kirchliche Situation in den letzten Jahren massiv verändert hat.

Diese Veränderung zeigt sich zum einen in der Tatsache, dass in Deutschland zum ersten Mal die Christen in der Minderheit sind. Wir erleben erdrutschartige Abbrüche bei der religiösen Bindung in der jungen Generation.

Noch dramatischer als der Rückgang der Kirchenmitglieder und der damit verbundene Verlust an kirchengemeindlicher Bindung ist allerdings der damit einhergehende Verlust an Religiosität und den damit verbundenen Werten. Dorothee Sölle sprach hier vom Wunsch des Menschen „ganz zu sein“, und meint damit das unaufgebbare Bedürfnis jedes einzelnen Menschen, vertrauen, hoffen und glauben zu können.

Fehlende Glaubensüberzeugungen betreffen nicht nur den privaten Bereich und können hier Menschen zerrütten. So hat die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Problemen in den letzten Monaten rasant zugenommen. Der fehlende Halt im Glauben hat auch Auswirkungen auf die Gesellschaft und deren Zusammenhalt, was sich unter anderem in der zunehmenden Ablehnung staatlicher Institutionen und Autoritäten zeigt.

Angesichts der großen Krisen unserer Zeit wie der Corona-Pandemie, dem Krieg in der Ukraine und an vielen anderen Orten sowie der Klimakatastrophe stehen wir vor großen Herausforderungen, die ohne eine Beheimatung in der Religion kaum zu beantworten und zu bewältigen sind.

Und genau hier müssen wir als Schule unserer Rolle aus unserer Tradition heraus immer wieder neu finden. Kirche, muss erkennen, welche wichtige Rolle Schulen einnehmen können. Sie können eine „Beheimatung im Glauben“ sein und helfen, der Zerrüttung des Einzelnen und der Gesellschaft entgegenzuwirken. Unsere Zielgruppe darf dann nicht mehr ausschließlich auf die Mitglieder der Kirchen beschränkt sein, sondern muss alle Familien, die eine Antenne für unsere Botschaft und unsere Werte haben, miteinschließen.



Wir als Bischof-Neumann-Schule sind dankbar, in diesem Sinne Teil von Kirche zu sein. Wir können nicht die Welt retten, aber wir können hier in Königstein unseren Beitrag leisten, „Reich Gottes“ erfahrbar zu machen. Wir sind bereit, nach einem Transformationsprozess im Bistum Limburg, unsere Rolle als Katholische Schule neu zu denken und entsprechende Aufgaben zu übernehmen, um Kirche mitzugestalten.

Schule als Kirchort heißt somit, dass wir unsere religionspädagogische Verantwortung wahrnehmen wollen und in Kooperation mit dem Bistum, den Kirchengemeinden vor Ort, der katholischen Fachstelle für Jugendarbeit in Oberursel, Church in Need, der Katholischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, dem Fachbereich Katholische Theologie an der Goethe-Universität Ffm und vielen mehr Kirche sichtbar und den Glauben lebbar machen. Schule als Kirchort bedeutet keine Reduzierung auf ein Kirchengebäude. Das „Haus Gottes“ (1. Kor 3,9) ist aus „lebendigen Steinen“ gebaut (1. Petr 2,4), es hat in Jesus Christus seinen „Eckstein“ (1. Kor 3.11) und es bedarf als Bauprojekt ständiger „Bebauung“ (1. Kor 14,12.17), so wie Educare in Christum ein ständiger Prozess ist. Der Begriff der „ekklesia“ (1 Kor 1,2) steht für die gottesdienstliche Versammlung und das gemeindliche Leben. Schule als Kirchort muss ihre Türen hierfür weit geöffnet haben.



Wie wird an Bischof-Neumann Schule diese Verantwortung gelebt?

Gottesdienste und Andachten

- Einschulungsgottesdienst
- Abiturentlassungsgottesdienst
- Jahrgangsbezogene Gottesdienste
- Gottesdienste innerhalb des Kirchenjahres (z.B. Aschermittwoch, Ostern, Erntedank, Weihnachten)
- Andachten und mehr im Meditationsraum
- Rorate

Rituale

- Morgengebet
- Einheitliches Gebet zum Wochenbeginn (vorbereitet von Religionskursen oder dem Kollegium)
- Offene Kirche in einzelnen Pausen
- Gemeinsame religiöse Veranstaltungen am Kreuz in der Pausenhalle
- Anzünden der ersten Adventskerze durch den/die jüngste/n Schüler/in
- Morgen-Impulse am Kreuz in der Oster- und Adventszeit
- Reisesegen vor Fahrten

Arbeitsgemeinschaften:

- Arbeitskreis Schulpastoral
- Messdiener AG
- AG Fairer Handel
- Adventsbasteln
- Umwelt AG
- Eltern-Umwelt AG
- Garten AG

Projekte und Veranstaltungen

- Sozialpraktikum für alle Schüler/innen der E-Phase
- Erste-Hilfe-Kurs für alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7 in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst
- Projekt „Stark miteinander“ in Kooperation mit der Fachstelle gegen Gewalt
- Theaterstück „Trau dich!“ in Kooperation mit der Fachstelle gegen Gewalt
- Patenprogramm für alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 durch E-Phasen Schüler/innen
- Jahrelange Unterstützung unserer Partnerschule St. Bernards School in Kiserian (Kenia) (u.a. jährliche Aktionen jeder Klasse/jedes Kurses)
- Klostertage der E-Phase



- Studienfahrt der Abiturienten nach Rom
- Bischof-Neumann-Tag der Jahrgangsstufe 5
- Familientag (Sextaner) der Schulpastoral
- Regelmäßige Teilnahme am Misereor-Solidaritätsgang
- Jährliche Martinsaktion für die Tafel in Hofheim/Hattersheim
- Jahrlange Unterstützung der Flüchtlingshilfe von Caritas Athen
- Jährlicher Adventsbasar im Rahmen des Adventskonzertes
- Aufnahme von ukrainischen Schülerinnen und Schülern
- Spendensammlungen für die Ukrainehilfe Caritas sowie den Malteser Hilfsdienst
- Friedensgebet in Kooperation mit dem Hochtaunuskreis sowie Kirchengemeinden
- Anlassbezogene Projekte („Die Werte der BNS“ (anlässlich des Treffens der AfD in Königstein), „Die BNS ist bunt“, „Mein Licht gegen die Dunkelheit“ etc.)
- Kooperationen mit externen Partnern aus dem kirchlichen Bereich (Dezernat Schule und Bildung (Abteilung Religionspädagogik), Amt für Religionspädagogik, KFJ, Fachstelle für Prävention des Bistums, Fachstelle für soziale Dienste (FSJ), St. Georgen, Church in Need, Kath. Region Hochtaunus/Maintaunus, Kirchengemeinden, Stiftungen etc.)
- Veranstaltungen mit Externen (Zeitzeugen (Holocaust, DDR), Misereor, Liedermacher etc.)

Das engagierte Team

- Pastoralreferent
- Ev. Schulseelsorge
- Schulsozialarbeiter
- Mitglieder der Schulpastoral
- Beratungsnetzwerk
- Fachschaften Kath. und Ev. Religion
- Kollegium
- Schulleitung

Gez.

Jens Henninger (Schulleiter), Daniel Dere (Pastoralreferent)

Königstein, Januar 2024